



16.03.2013

Projekthilfe Dritte Welt Aus dem Frost in die Hitze Afrikas

Elf Wagemutige brechen mit vier Fahrzeugen nach Gambia auf

Schon an diesem Abend wollen die Fahrer in Algeciras sein. In Marokko machen sie mehrtägige Pausen.
Henning Bielefeld



Bürgermeister Boris Schierhold (5. von rechts) verabschiedete die Gambia-Fahrer vor dem Rathaus: (von links) Christel Sibum, Dieter Lieken, Frank Junker, Torsten Zehrendt, Heiner Vogel, Dieter Hashagen, Fritz Borchers, Ingo Lieken, Marion Lieken, Oktawian Jezierski und Thorsten Meilahn Bild: Henning Bielefeld

Rodenkirchen Die Sonne strahlt fast wie in Gambia, aber die Temperatur ist eisig. Bei minus fünf Grad starten elf Wagemutige in vier Fahrzeuge auf dem Rodenkircher Marktplatz in Richtung Westafrika. Angehörige, Freunde und auch Bürgermeister Boris Schierhold verabschiedeten sie. „Bald wird’s wärmer“, tröstet einer von ihnen die fröstelnden Fahrer.

Thorsten Meilahn aus Edeweicht schüttelt den Kopf: „In Marokko sind’s auch nur 15 bis 20 Grad. Erst in Mauretanien wird’s heiß, und in Gambia waren es gestern sogar 44 Grad.“

Rund 7000 Kilometer

Nicht nur deshalb sagt der Rodenkircher Ingo Lieken: „Wir wollen Europa so schnell wie möglich hinter uns lassen.“ Rund 7000 Kilometer haben die Abenteurer vor sich, spätestens am Mittwoch, 27. März, wollen sie in Gambia eintreffen.

Erste Station ist am Freitagmorgen das Rathaus von Edeweicht, wo die Edewechter Thorsten Meilahn, Torsten Zehrendt, Heiner Vogel, Frank Junker und Christel Sibum noch einmal Tschüs sagen. Aus der Wesermarsch sind dabei: Dieter Lieken, der Vorsitzende der Regionalgruppe der Projekthilfe Dritte Welt, die die Tour veranstaltet, sein Bruder Ingo Lieken, der Schatzmeister, dessen Frau Marion Lieken, der bekannte Scooter-Fahrer Oktawian Jezierski, der unterwegs die Wagen in Schuss halten soll, sowie die Braker Fritz Borchers und Dieter Hashagen. Sechs Fahrer machen sich zum ersten Mal auf den Weg nach Gambia.

Von Edeweicht aus geht’s über Belgien, Paris, Bordeaux und die Pyrenäen nach Spanien – nonstop. „Die Nacht auf Sonnabend ist die einzige, in der wir durchfahren“, sagt Ingo Lieken. An diesem Sonnabendabend wollen die Fahrer im südspanischen Hafen Algeciras ankommen.

Dort nehmen sie am Sonntagmorgen die Fähre zur marokkanischen Hafenstadt Tanger. Sonntagabend wollen sie in der alten Königsstadt Fes eintreffen, wo sie zwei Tage bleiben. Das nächste Ziel ist Marrakesch, wo ebenfalls ein zweitägiger Stopp geplant ist. Dann geht’s durch die Wüste Sahara; dreimal übernachten die Gambia-Fahrer im Zelt.

Sterne über der Wüste

Abends sitzen sie dann am Lagerfeuer bei einem Glas Bier oder Rotwein, über sich den Sternenhimmel, dem kein fremdes Licht Konkurrenz macht. „Darauf freue ich mich am meisten“, sagt Ingo Lieken.

In der gambischen Hauptstadt Banjul werden sie die mit Spenden gekauften Autos verkaufen und das Geld anschließend an die Buschlinik in Jahaly im Landesinneren übergeben, die die Projekthilfe seit mehr als 15 Jahren unterstützt. Am Sonnabend, 6. April, fliegen die Helfer in die Heimat zurück.

Auf den Weg nach Gambia haben sie sich mit drei Kleinbussen und einem Auto gemacht. In den Kleinbussen sitzen drei Fahrer, im Auto zwei. Sie wechseln sich alle zwei Stunden ab. Ein Kleinbus ist als Küchenfahrzeug eingerichtet, hier können sich die Fahrer etwas zu essen machen. Bäcker Wieting hat ihnen Schwarzbrot eingedost.

Von unterwegs werden sich die Fahrer auf Twitter und auf Facebook unter dem Stichwort Buschlinik melden.

Mehr Informationen finden Sie auf der Homepage der Projekthilfe unter www.buschlinik.de <<http://www.buschlinik.de>>